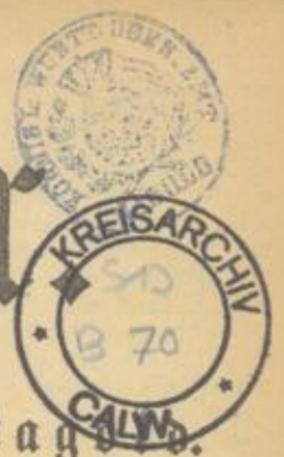


Der Gesellschafter

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk **Na g o l d**.



N^o 1.

Erheint wöchentlich 2mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} - \mathcal{S} außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 1. Januar.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

Zum Jahreswechsel!

Zur Abschiedstier denn! Leb wohl, du altes Jahr!
Zwar bracht'st du Schweres wohl, doch schwer ist auch, was wahr,
Und machtest schweigam oft den sonst so frohen Mund,
Hast doch geführt die Meisten treu hin zu dieser Stund.
Warum auch herbe über ird'sche Lasten klagen?
Ist doch der Mensch erschaffen, um zu tragen,
Was ihm bescheert, das Schicksal jeder Zeit,
Zu kämpfen mit dem Leben stets bereit!

Kein traurig Rückschau'n drum, nach vorwärts hebt den Blick!
Und blieb bisher auch fern ein gütiges Geschick,
Nicht sinken laßt die Kraft, noch fester sei der Mut,
Stehn wir doch fester auch in treuer Gotteshut.
Die Arbeit nur ist Leben, die Arbeit nur bringt Glück,
Nichts andres kann uns dienen als zuverläss'ge Brüd,
Um vorwärts, hoch zu kommen, zu einem bess'ern Los;
Sonst kann uns Niemand helfen, und sei er noch so groß.

So sei der Schritt gethan! Ein Hoch dem Neuen Jahr!
Es führ' uns treu und lind, lehr' uns, was gut und wahr;
Schütz uns vor Ungemach im Leben, Stund um Stund,
Damit es segnen kann dankbar ein jeder Mund.
Dem deutschen Vaterland bring' es den Frieden her,
Erhalt' uns unsren Kaiser als starke Friedenswehr;
Es geb' dem deutschen Volke Vertrag und Einigkeit,
Und allen deutschen Herzen Ruh und Zufriedenheit!

Mit neuer Kraft voran, mit neuem, hellem Geist,
Der uns im laugen Jahr den rechten Weg stets weist,
Fern bleib uns müßig Träumen, fern von uns arger Reid,
Das Herz mit warmem Fühlen geb' lieber uns Geleit.
Ist eig'ne Kraft nicht drinnen im Kopf und in der Brust,
Besüßelt unser Handeln nur des Vergnügens Lust,
Dann wird es auch im Neuen, wie's war im Alten Jahr,
Wir bleiben der Eriolge auch dann für immer bar.

Wenn drücken schwere Zeiten und lähmen wohl den Schritt,
Dann liegt für uns Erquickung in einer stillen Bitt';
Wir wollen nicht verzagen ob herber Sorgen Last,
Gott oben lenkt doch milde des Lebensschiffes Mast.
Das Habern mit den Sorgen, der unzufriedene Sinn,
Die führen keine Stunde zum Glück uns früher hin.
Doch schafft im Glück schon zeitig uns die Zufriedenheit,
Sie und der Glaube lindern so manches Herzeleid.

Allen unsern Freunden und Mitarbeitern von nah und fern wünschen wir von Herzen ein „gutes neues Jahr“ und bitten dieselben, auch in Zukunft dem „Gesellschafter“ treu zu bleiben!

Gott befohlen, lieber Leser!

Die Redaktion des „Gesellschafter.“

Am t l i c h e s.

Na g o l d. Bekanntmachung
der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aussetzung von Staatsprämien für die Erlegung von Fischottern und Fischreihern.

Die Zentralstelle ist ermächtigt, aus den Etatsmitteln für Förderung der Fischzucht Prämien für die innerhalb Württembergs erfolgte Tötung von Fischottern und Fischreihern zu bewilligen.

Die Prämie für eine erlegte Fischotter beträgt 5 \mathcal{M} , für einen erlegten Fischreier 1 \mathcal{M} 50 \mathcal{S} .

Diejenigen Jagdberechtigten, welche Anspruch auf solche Prämien machen, haben binnen 8 Tagen nach der geschehenen Erlegung von der erlegten Fischotter die Schnauze, von dem erlegten Fischreier die beiden Ständer an den Sachverständigen der Zentralstelle für Fischereiwesen, Professor Sieglin in Hohenheim, einzufenden unter Anschluß einer Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, daß der Prämienbewerber zur Erlegung des Tieres berechtigt war, bezw. nach seiner Angabe selbst der Erleger des Tieres ist, daß das erlegte Tier der Ortspolizeibehörde vorgezeigt worden ist, sowie an welchem Tag und Ort nach Angabe des Prämienbewerbers die Erlegung stattgefunden hat. Die Ausbezahlung der Prämien geschieht dann je auf 1. Jan. und 1. Juli durch das Kassenamt der Zentralstelle.

Na g o l d.

Vorstehende Bekanntmachung der Kgl. Zentral-

stelle für die Landwirtschaft vom 12. Sept. 1887 wird hiemit in Erinnerung gebracht.

Den 29. Dez. 1890.

K. Oberamt. Dr. Gugel.

K. Amtsgericht Nagold.

Zum **Gerichtsvollzieher** für **Unterthalheim** wurde gewählt und bestätigt:

Kaufmann Christian Bucher in Nagold, Gerichtsvollzieher für Nagold, Efringen, Emmingen, Gätlingen, Hatterbach, Mindersbach, Pfondorf, Rothfelben, Schietingen, Schönbrunn, Sulz u. Wenden.
Den 29. Dezember 1890.

Amtsrichter Lehmann.

K. Amtsgericht Nagold.

Die **Gerichtsvollzieher**

werden angewiesen, mit den auf den 31. Dez. 1890 gehörig abgeschlossenen Haupttreibern und Kassenbuchern auch sämtliche Akten aus dem Jahr 1890 spätestens bis zum 3. Januar 1891 zur Prüfung hieher vorzulegen.

Den 30. Dezember 1890.

Amtsrichter Lehmann.

Die Stelle des Staatskommissars bei der Württembergischen Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt wurde dem vortragenden Rat im Ministerium des Innern Oberregierungsrat von Rieker und die Stelle des stellvertretenden Staatskommissars dem Ministerialassessor im Ministerium des Innern Regierungsrat Reile übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 24. Dez. Justizminister Dr. v. Faber hat heute als Beilage zum „Staatsanzeiger“ seinen Bericht an den König über die Verwaltung der Rechtspflege in Württemberg im Jahre 1889 erscheinen lassen. Die einzelnen Daten über die Thätigkeit der verschiedenen Gerichte übergehend, heben wir nach dem vorliegenden Bericht hervor, daß im Vergleich zu den Vorjahren der Anfall an

Civilprozessen bei den Amtsgerichten und bei den Zivilkammern der Landgerichte, und zwar bei ersteren in erheblichem Maße zugenommen hat, wogegen bei den Zivilsenaten des Oberlandesgerichts eine, übrigens kaum nennenswerte Verminderung des Geschäftsanfalls gegen das Vorjahr eingetreten ist. Die Zahl der bei den Amtsgerichten angefallene Konkursachen hat sich auch im letzten Jahre wieder vermindert; zugleich ist auch die Zahl der Zwangsversteigerungen von Gegenständen des unbeweglichen Vermögens gegen die Vorjahre nicht unbedeutend zurückgegangen. Im Straffach hat die Zahl der bei den Amtsgerichten angefallenen Untersuchungen und der bei den Strafkammern der Landgerichte in erster und zweiter Instanz anhängigen Hauptverfahren eine Verminderung, die Zahl der bei den Staatsanwaltschaften der Landgerichte angefallenen Strafsachen, der schwurgerichtlichen Urteile und der Revisionen bei dem Strafsenat des Oberlandesgerichts eine (nicht bedeutende) Steigerung erfahren.

Kottweil, 29. Dez. Gestern abend ist in Winterlingen, Oberamts Balingen, der dortige Polizeidiener Reinath von dem Ernst Rominger dafelbst erstochen worden. Der Thäter ist verhaftet; die näheren Umstände sind noch nicht bekannt.

Heilbronn, 30. Dez. Die Berufung des Oberbürgermeisters Hegelmaier in der Klage gegen den Regierungsdirektor v. Häberlen in Ludwigsburg ist von der Strafkammer 2 in Stuttgart verworfen worden.

Ulm, 30. Dez. Zugmeister Ruf aus Alsen ist in der Nähe der Station Langenau zwischen die Wagen auf die Schienen gefallen, er wurde überfahren und blieb alsbald tot.

Äußerungen Kaiser Wilhelms. In französischen Zeitungen finden wir Äußerungen unseres Kaisers verzeichnet, deren Richtigkeit natürlich nicht verifiziert werden kann, deren Wiedergabe an jener Stelle aber einen doppelt erfreulichen Eindruck macht. Darnach hätte der Kaiser auf die Glückwünsche des



niederländischen Oberhofmarschalls, Grafen du Ronceau, zur Geburt des sechsten Prinzen, Folgendes erwidert: „Unser Hohenzollerhaus muß dem deutschen Volke das Vorbild aller Tugenden sein, aber vor Allem muß es demselben den geheiligten Charakter des Familienlebens hochschätzen lehren. Für das Volk ebenso wie für mich liegt in dieser Pflege des Familienlebens eine wesentliche Stärke. Zu Prof. Oshausen, dem Leibarzt der Kaiserin, soll der Monarch geäußert haben: „Das Jahr 1890 war für mich ein sehr glückliches. Es hat mir einen neuen Besitz gebracht. — Die Insel Helgoland, — und jetzt noch einen Sohn. Je mehr ich mit den Jahren vorwärtse, um so tiefer fühle ich mich durchdrungen vom Glauben an Gottes Güte.“

Berlin, 27. Dez. Wie die „Post“ hört, sehne sich der Kultusminister v. Gohler nach einer weniger aufreißenden Thätigkeit. Er wolle nach Verabschiedung des Schulgesetzes zurücktreten und möchte Oberpräsident in Königsberg werden. Der jetzige Oberpräsident v. Schliekmann würde Kultusminister.

Berlin, 27. Dez. Als eventuelle Nachfolger des Kultusministers v. Gohler werden namentlich genannt: Geh. Rat v. Lucanus und Professor Schottmüller. Letzterer hat unzweifelhaft die meisten Chancen.

Herr Hosprediger Stöcker hielt am letzten Sonntage im Berliner Dome seine Abschiedspredigt. Das Gotteshaus war dicht gefüllt, die Hofloge bezeichnender Weise — leer. Der Geistliche hob in seiner Predigt u. a. hervor, daß er nicht fragen wolle, warum er von seiner Gemeinde scheiden müsse, er gehe einfach: „Gott befohlen!“ Weiter hob Herr Stöcker hervor, es sei ganz unberechtigt, zu sagen, die Hosprediger in Berlin hätten sich zu einer Parteilichung zusammengethan, welche herrschsüchtige Ziele verfolgte. Mit warmen Wünschen für seine bisherige Gemeinde ließ Herr Stöcker seine Rede und spendete dann am letzten Male das heilige Abendmahl.

Herr Liebknecht als Chefredakteur des sozialdemokratischen Volksblattes. Das „Kleine Journ.“ schreibt: „Wenn die Sozialdemokraten, als sie Herr Liebknecht zum Chefredakteur ihres Zentralorgans nannten, etwa gehofft hatten, daß er nun die Welt in Stücke reißen und der bestehenden Gesellschaftsordnung den gewünschten Todesstoß endlich erziehen würde, dann sind sie bössartig hineingefallen. Herr Liebknecht hat es in den wenigen Monaten, welche seit seiner Thronbesteigung im Berliner Volksblatt verfloßen sind, bereits fertig gebracht, dieses Organ, welches bis dahin auch die Aufmerksamkeit der Gegner auf sich gelenkt hatte, zu einem völlig bedeutungslosen Stück Druckpapier zu degradieren, um das sich kein Mensch mehr bekümmert und fast täglich plagt er das Blatt durch inhaltlos und sinnloses Geschwätz zu blamieren.“

Zur Altersversicherung schreibt der „Deutsche Reichsanzeiger“: Am Sonnabend hat bei allen Reichspostanstalten der Verkauf der Beitragsmarken für die Invaliditäts- und Altersversicherung begonnen. Jede Postanstalt führt die Marken derjenigen Versicherungsanstalt, in deren Bezirk sie gelegen ist. Der Jahresbedarf an Versicherungsmarken für das Reichspostgebiet ist auf 625 Mill. Stück veranschlagt. Außer dem Verkauf besorgt die Post auch die Bestellung der Marken, die Abführung des Erlöses an die Versicherungsanstalten und an das Reich, sowie die Verichtigung der Herstellungskosten für der letzteren Rechnung. Die Post wird auch die Alters- und Invalidenrenten und Abfindungen vorläufigweise zu zahlen haben, welche auf Grund des Gesetzes gewährt werden. Man hat den Betrag der von der Reichspostverwaltung auszahlenden Invaliden- und Altersbezüge auf etwa 200 Millionen M. jährlich berechnet. Diese Summe verteilt sich auf etwa eine Million Empfänger, deren Jeder am Ersten eines jeden Monats auf der Post zu erscheinen haben wird, so daß also im Ganzen an 12 Millionen einzelne Zahlungen auf Grund des Alters- und Invalidenversicherungsgesetzes den Reichspostanstalten obliegen werden.

Fürst Bismarck hat dieser Tage eine Deputation aus Straßburg im Elsaß empfangen, welche eine Adresse überreichte. Er äußerte bei dieser Gelegenheit folgendes: „Es sei von jeher sein Bestreben gewesen, Straßburg für Deutschland wieder zu gewinnen. Nachdem das Werk mit Gottes Hilfe gelungen, hätte er am liebsten eine chinesische Mauer

auf dem Rücken der Vogesen erbauen mögen, damit die Ueberwucherung des Franzosentums dem aufkeimenden deutschen Vaterlandsgefühl nicht gefährlich würde. Er hasse die Franzosen als solche nicht und gestehe ihnen manche gute Eigenschaften zu, aber ihre Nachbarschaft sei gefährlich. Deutsche und Franzosen würden die besten Freunde sein, wenn sie keine Nachbarn wären. Der Fürst ermahnte, in dem Bestreben, das Deutschtum in dem schönen Elsaß weiterzuverpflanzen, fortzufahren.“ Seit dem folgenden Frühstück bedauerte der Fürst, wie weiter berichtet wird, seine jetzige Thatenlosigkeit. Als man darauf erwiderte, daß damit seine Gesundheit geschont werde, meinte er, er sei eine alte Kaketensche, die ungeöffnet und verschlossen ihren Beruf verfehle und zu Grunde ginge.

Wenn es wahr ist, was die „Königliche Volkszeitung“ meldet, so stehen in Preußen große Eisenbahnbauten bevor. Es sollen nach einer Mitteilung genannten Blattes vom preussischen Landtag 50 Millionen Mark verlangt werden, einmal für die Neubeschaffung von 230 Lokomotiven und dann für umfangreiche Erweiterungsarbeiten von Bahnanlagen zur Vereinfachung von Verkehrsstörungen hauptsächlich in den Kohlenrevieren.

Detmold, 27. Dez. Die Regierung machte dem Landtag eine Gesetzworlage, wonach die Steuerpflichtigen mit einem Einkommen bis 1500 M. von dem Schulgelde für die Jahre 1891/1892 befreit sein sollen.

Londoner Zeitungen hatten die sensationelle Meldung gebracht, die Stadt Breslau soll in eine Festung ersten Ranges umgewandelt werden. Es handle sich aber nur um den Bau einiger Proviantmagazine, von Festungsanlagen ist keine Rede.

Frankreich.

Paris, 29. Dez. Man liest im „Figaro“: Der Kriegsminister hat eine Reihe interessanter Maßregeln angeordnet. Künftighin wird jeder Offizier u. Soldat bei der Mobilmachung ein vom Sanitätsdienst geliefertes Paket Verbandzeug erhalten, das er in der inneren Tasche seines Dolmans oder seines Waffenrocks zu tragen hat. Dies antiseptische Paket liefert zunächst dem Regimentsarzt im Schlachtfeld ausreichendes Verbandsmaterial, ohne daß er nötig hätte, aus seinem eigenen Vorrat zu schöpfen.

Italien.

Rom, 29. Dez. Der Papst hat angeordnet, daß vom 1. Januar ab die Besucher der vatikanischen Museen und Galerien ein Eintrittsgeld von einer Lira zahlen müssen.

Dr. Heinrich Schliemann, der bekannte Troja-Erfinder, ist in Neapel infolge einer Gehirn-Entzündung, zu der noch eine Lungenentzündung getreten war, plötzlich gestorben. Schliemann befand sich in Neapel seit etwa acht Tagen. Donnerstag Mittag wurde er in einer Seitenstraße der Toledostraße bewußlos aufgefunden, man brachte ihn ins Hotel, wo die herbeigerufenen Ärzte sofort den Fall als verzweifelt bezeichneten. Eine beschlossene Operation kam nicht mehr zur Ausführung, denn während der Beratung hierüber starb der Kranke bereits. Die Leiche Schliemanns wird einbalsamiert und unter besonderen Feiertlichkeiten nach Athen übergeführt werden, wo der Verstorbene seinen Wohnsitz hatte.

Serbien.

Wiener Zeitungen behaupten, daß die russischen Waffenlieferungen nach Serbien immer größeren Umfang annehmen. Auch Geschütz-Batterien treffen jetzt ein.

Rußland.

Prof. Dr. Pfuhl, der Schwiegerjohn des Geheimrats Koch, hat sich auf Einladung aus Petersburg mit Dr. Stern, dem Arzt der Berliner russischen Botschaft, nach Petersburg begeben, um dort der feierlichen Uebergabe des von dem Prinzen von Oldenburg mit einem Aufwand von 2 Millionen Rubel errichteten und dem Staate geschenkten bakteriologischen Instituts, das nach Pasteur'schem Muster erbaut ist, beizuwohnen.

Zur Warnung für Geschäfte, die mit Rußland in Beziehungen stehen, teilt die „Kattowitzer Zig.“ mit, daß ein mit 1000 M. beschwerter, aber der Portoverpahn halber nur mit 600 M. declarierter Wertbrief, der in Rußland als unbestellbar von der Postbehörde geöffnet, mit dem Vermerk: „Inhalt richtig“ und zwei Dienstsiegeln versehen an den Absender zurückgeschickt war, bei der in Gegenwart

eines Postbeamten vorgenommenen Öffnung nur 600 M. Inhalt aufwies. Der Inhalt entsprach der Declaration, aber 400 M. fehlte.

Amerika.

New-York, 29. Dez. In Suarez fand am 29. ds. nachmittags in Gegenwart großer Zuschauer-massen ein Stierkampf statt. Die Stiere waren ungewöhnlich feurig. Dem Biew eines der Stierkämpfer wurde von einem Stier eines der Vorderfüße fast vom Kumpfe gerissen. Die Zuschauer wurden erregt und es entstand eine große Verwirrung. Einige der Stiere wurden auf der Stelle niedergeworfen und tot aus der Arena geschleppt. Die Verwirrung sowie die Thatsache benutzend, daß die Soldaten sich von ihren Posten entfernt hatten, um dem Stierkampf beizuwohnen, meuterten die militärischen Sträflinge in der Kaserne und entkamen, nachdem sie einen Sergeanten, einen Korporal und einen Gemeinen ermordet hatten, in das Gebirge. Die Mörder, 18 an der Zahl, wurden indes von den Soldaten verfolgt und eingeholt. 14 wurden getötet und 4 gefangen genommen, wovon letztere bei Tagesanbruch kriegsrechtlich erschossen wurden.

Afrika.

Der „Reichsanzeiger“ weist jetzt die Vorwürfe, daß die Regierung die militärische Aktion in Ost-Afrika, namentlich das Vorgehen Emin Paschas hemme, zurück. Die Reichsregierung sei nicht Schuld daran, wenn Emin Pascha bei seinem Vorschlag wegen Besetzung von Tabora keine Unterstützung gefunden habe. Das Gesetz bestimme ausdrücklich, daß die Maßregeln in Ostafrika einem Reichskommissar übertragen seien. Nur militärische Aktionen habe man von Berlin aus keinen Einfluß und Wismann sei, wie aus den zitierten Berichten deselben hervorgehe, mit der Besetzung Taboras nicht einverstanden. Emin und Stodes sollten zusammen operieren, aber Emin weigerte sich, dies zu thun. Wismann habe unter dem 15. Dez. berichtet, daß Emin die Arbeit Stodes erschwere und jeden Befehl mißachte; deshalb sei Emin von Wismann zurückberufen worden.

Die Meldung von der Rückberufung Emin Paschas durch Reichskommissar Major v. Wismann hat allgemeines Erstaunen hervorgerufen, da es bisher den Anschein hatte, als ob Alles, was Emin bis jetzt im Innern Ostafrikas unternommen, in wesentlicher Uebereinstimmung mit der Regierung, resp. ihrem während dieser Zeit in Ostafrika fungierenden Vertreter geschehen sei, wenn dieser auch über das Maß der erforderlichen Aufwendungen zuweilen anderer Ansicht war, als Emin. Der Grund der Abberufung bleibt darnach vorläufig dunkel, nur das eine ist klar, daß die Engländer sich über die zwischen den beiden Männern angebrochenen Zwistigkeiten freuen, und das allein ist für uns Grund genug, dieselben aufrichtig zu bedauern.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 26. Dez. Eine seltsame Todes-ahnung erzählt man sich in diesen fröhlich bewegten Zeiten des Christfestes. Eine Seilersfrau schrieb ihrem in der Ferne weilenden Sohne, er solle eilig nach Hause zurückkehren, denn sie erlebe das Christfest nicht. Der Sohn fand die Mutter zwei Tage vor demselben in bester Gesundheit und vergnügt sah die Familie um den Tisch, als die Mutter sich unwohl erklärte und ins Bett gebracht, bald darauf ihren Geist aufgab.

Bestrafter Ull. In einem Dörfchen des schwäbischen Unterlandes, dessen Bewohner sich durch irgend eine That den Spitznamen „Wedenfresser“ erworben hatten, trug sich jüngst ein ergötzlicher Vorfall zu. Ein Schuster der benachbarten Stadt, der aus irgend welcher Ursache den „Wedenfressern“ nicht grün war, wollte seinen „blauen Montag“ dazu benutzen, die Bewohner des genannten Dorfes zu verhöhnen; deshalb beschaffte er sein Gewand mit einer Anzahl von größeren und kleineren Weden u. an den Schultern, an den Beinen, kurz am ganzen Körper mit Weden besät, hielt er mit etlichen Kumpanen seinen Einzug in das Dorf. Doch der Schuster dachte und der Schultheiß der „Wedenfresser“ — lockte. Empört ob solch' frivolem Hohn ließ er den Ritter des Pech's durch seine Hermandad ergreifen und sperrte denselben 24 Stunden in das dunkle Verließ des Ortes. Nach 24 Stunden wurde der Schuster entlassen und der Schultheiß hatte das

Verfügen, zu konstatieren, daß die iudibrii causa angehefteten Beiden von dem Gewande des Schusters verschwunden waren, da der Schuster, der aus leicht begreiflichen Gründen während seiner Haftzeit keine Mahlzeit erhielt, sie gierig verschlungen hatte. Probatum erat.

Ein interessantes Kuriosum wird anlässlich der Geburt des letzten preussischen Prinzen des deutschen Kaiserhauses aus Prenzlau mitgeteilt: Der dortige Fabrikbesitzer H. trat an demselben Tage wie der Kaiser, nämlich am 27. Februar 1881, in den Stand der heiligen Ehe; Herrn H. wurden gleich unserem Kaiser sechs Knaben geboren, deren letzter am 16. d. Mts., also einen Tag vor der Geburt des kaiserlichen Prinzen, das Licht der Welt erblickte.

Dieser Tage verschied zu Hermsdorf in Schlessen ein moderner Diogenes. Der Mann, welcher ein hohes Alter erreichte, nährte sich ausschließlich von Heringen und trank nur Wasser. Hemd und Strümpfe waren ihm Luxusartikel, von denen er auch bei grimmiger Kälte keinen Gebrauch machte. Am 18. ds. fand man den alten Junggesellen, der Vermögen hinterläßt, tot auf seinem Papierlager, welches ihm das Bett ersetzte.

In Posen hat das zu frühe Schließen der Ofenklappe schon wieder drei Opfer gefordert. Drei Dienstmädchen, in deren Zimmer dieser Fehler begangen worden war, sind an Kohlenoxydgas erstickt.

Eine Rabennutter stand dieser Tage in der Person der Frau Arbeiter Schmidt vor der ersten Strafkammer am Landgericht II, Berlin. Die Angeklagte hatte ein uneheliches Kind, welches sie einer anderen Frau in Pflege gegeben hatte. Am 18. Nov. 1888 heiratete die Angeklagte den Arbeiter Schmidt, mit dem sie nach Sieglitz zog. Nun nahm Frau das Kind zu sich, und von der Zeit an lebte das Kind ein wahres Hölleleben. Die Zeugen schilderten wahre Gräueltaten. Die Angeklagte soll ihr Kind nicht allein in wahrhaft unmenschlicher Weise mißhandelt, sondern ihm auf die offenen Wunden Petroleum und Pain-Extrakt gerieben haben, um dadurch die Schmerzen zu erhöhen. Der Oberkörper des jetzt 6jährigen Kindes wurde im Heizungsaale entkleidet; der ärztliche Sachverständige und zahlreiche Narben, die von Verletzungen mit nem stumpfen Instrumente herrührten. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf 6 Monate Gefängnis. (Was sind diese 6 Monate gegen die Qualen des armen Kindes!)

Aus der Schweiz, 24. Dez. Aus Zug wird dem „Hunde-Sport“ berichtet, daß ein dortiger Einwohner seinen Bernhardinerhund in einer Kiste wohlverpackt einem Freunde nach Brüssel schickte. Einige

Tage nach der Ankunft war das Tier entlaufen, um nach 14 Tagen totmüde und abgemagert, um Einlaß miselnd, vor der Thür seines früheren Herrn in Zug angekommen. Der treue Hund erlag aber nach wenigen Tagen den Folgen der ausgestandenen Entbehrungen und Anstrengungen. Was ist in diesem Falle mehr zu bewundern, die Treue oder die erstaunliche Orientierungsabgabe und die zähe Ausdauer des Hundes?

Im indischen Viertel in Bombay stürzte ein 4stöckiges Wohngebäude ein, bei welchem etwa 100 Personen verunglückten. 30 sind tot, die übrigen fast ohne Ausnahme verletzt.

In den Tagen zwischen dem Weihnachtsfest und dem Epiphaniastag (dem Fest der heil. 3 Könige) befinden wir uns in den sogenannten „Zwölften“, das heißt in der früher als gewicht geltenden Zeit der heiligen zwölf Nächte vom 24. Dez. bis zum 6. Jan. In diesen Tagen durfte einst nach altem Brauch nicht gewaschen oder getrocknet, nicht gebadet oder gesponnen werden. Es war also eine Zeit festlicher Ruhe, als welche sie in Wirklichkeit noch gegenwärtig vielfach angesehen wird. Das Nichtstun begünstigte naturgemäß jene zahlreichen Weihnachtsumgänge, welche heute noch in den Zwölften vielfach stattfinden und als deren letzten Ausläufer man wohl die Kurrende betrachten darf.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 26. Dez. Zur Ledermesse am 1. ds. waren zugeführt rund 1350 Ztr. (gegen 1400 Ztr. im Vorjahr.) Käufer waren zahlreich erschienen, das Geschäft ging lebhaft von statten, in den Preisen war jedoch eine Besserung nicht zu verspüren. Verkauft und verwogen wurden: Sobleder 10 Ztr. 9 Pfd., Sobleder 80 Ztr. 4 Pfd., Wildschmalleder 605 Ztr. 12 Pfd., deutsches Schmalleder 198 Ztr. 76 Pfd., Kalbleder 68 Ztr. 37 Pfd., Baum-, Zeugleder 72 Ztr. 30 Pfd., zusammen 240 Ztr. 57 Pfd. mit einem Gesamtumsatz von rund 160.000 M.

Ausbach, 29. Dez. Gewinnziehung der Ausbach-Gunzenhauener 7½-Lose: 6000 M. Serie 2885 Nr. 5 1000 M.; S. 854 Nr. 16. 500 M.: S. 91 Nr. 6. Je 100 M.: S. 264 Nr. 43, S. 871 Nr. 5, S. 1228 Nr. 21, S. 1334 Nr. 32, S. 4304 Nr. 23. Je 50 M.: S. 91 Nr. 17, S. 420 Nr. 27, S. 749 Nr. 37, 48 S. 1222 Nr. 40, S. 2087 Nr. 17, S. 2450 Nr. 43, S. 3261 Nr. 15, S. 3708 Nr. 19, S. 4247 Nr. 10. Je 30 M.: S. 30 Nr. 35, S. 691 Nr. 21, S. 871 Nr. 19, S. 1222 Nr. 4, S. 1228 Nr. 13, S. 1690 Nr. 12, S. 2231 Nr. 13, S. 3708 Nr. 49, S. 3750 Nr. 42, S. 3756 Nr. 18, S. 3917 Nr. 19, S. 4196 Nr. 34, S. 4247 Nr. 24, S. 4520 Nr. 43, S. 4581 Nr. 48, S. 4802 Nr. 15. Je 20 M.: S. 30 Nr. 16, S. 80 Nr. 31, S. 91 Nr. 38, S. 126 Nr. 5, 28, S. 390 Nr. 22, S. 420 Nr. 41,

S. 655 Nr. 44, S. 691 Nr. 26, S. 749 Nr. 27, S. 1129 Nr. 29, S. 1506 Nr. 6, 16, 20, S. 1628 Nr. 1, S. 1636 Nr. 8, 41, S. 2231 Nr. 30, S. 2540 Nr. 12, S. 3756 Nr. 33, 48, S. 3708 Nr. 3, S. 3802 Nr. 15, S. 3902 Nr. 32, S. 4247 Nr. 20, S. 4304 Nr. 4, 31, S. 4421 Nr. 37, S. 4520 Nr. 47, S. 4555 Nr. 13, S. 4581 Nr. 11, S. 4761 Nr. 19.

Burkin-Stoff genügend zu einem Anzuge
reine Wolle nadelstichtig zu M. 5.85 Pf.
für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf.
durch das
Burkin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco.

Die beste Empfehlung eines Medicaments ist der praktische Erfolg. Kein Mittel der Gegenwart trägt es Namen wie es wolle, hat bei Husten, Verschleimung, Heiserkeit und Catarrhen die glänzenden Erfolge zu verzeichnen, wie **Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen**. Der Consum in denselben im Inn- und Auslande ist daher, wie die amtliche Controlle bestätigt, ein von Jahr zu Jahr steigender; in allen Apotheken und Drogerien à 65 Pfg. erhältlich, ist jedem Dats., Brust- oder Lungenleidenden Gutes zu einem Versuche gegeben.
Erhältlich in **Wagold bei S. Lang, Conditior.**

Ein bekanntes deutsches Sprichwort lautet: „Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlaß mich nicht bei Tisch, und gib, daß ich zu jeder Zeit das größte Stück erwische“. So wenig lobenswert der in diesen Worten enthaltene Wunsch auch sein mag, so wohnt er doch unaußgesprochen in den Herzen gar mancher, die sich an einem wohlbesetzten Tische niederlassen. Unbekümmert um alles, was sie umgibt und was um sie herum vorgeht, haben sie ihre Aufmerksamkeit einzig und allein auf die herumgerichteten Schüsseln gerichtet und suchen sich schon von weitem das Stück aus, auf das sie sich dann, wenn die Reihe an sie kommt, mit wahrer Wut losstürzen. Wie wenig achten solche Leute auf die doch zu jedem Verlehrs notwendig gesellschaftliche Form! Mit fast jeder ihrer Bewegungen beim Essen verletzen sie die einfachsten Regeln des Anstandes bei Tisch, die eigentlich in jeder geordneten Haushaltung den Kindern schon von der frühesten Jugend an eingeprägt werden sollten. Wenn Lord Byron schließlich keinen Menschen mehr essen mochte, so ist das eine geistreiche Ueberpanntheit, die man einem Genie verzeiht. Es ist jedoch in Wirklichkeit für einen halbwegs feinfühlernden Menschen peinlich, einen andern mit Hintansetzung alles Anstandes essen zu sehen. Der Regeln sind in dieser Beziehung allerdings sehr viele geworden, aber wie leicht und eigentlich ganz selbstverständlich sie sind, das zeigt der hübsch geschriebene Aufsatz von W. J. Brandt: „Anstand bei Tisch“ im 10. Heft des Jahrgangs 1891 der beliebten illustrierten Familienzeitung „Illustrierte Welt“ (herausgegeben von Prof. Joseph Kürschner, redigiert von W. J. Brandt, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt.) Die Lektüre des Artikels ist sowohl zur Unterhaltung als besonders zur Belehrung sehr empfehlenswert.

Hierzu ein **Wandkalender** fürs Jahr 1891.
Verantwortlicher Redakteur: **Stelwandel** in **Wagold**.
Druck und Verlag der **G. W. Jäger'schen Buchhandlung**.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Oberschwandorf. Fahrnis-Verkauf.



Aus der Verlassenschaftsmasse des f. Andreas Günther, werden am Samstag den 3. Jan. von vormittags 9 Uhr an verkauft:

Mannsleider, Leibweißzeug, Küchengericht, Schreinwerk und sonstiger allgemeiner Hausrat; ferner 1 Wagen, 1 Pflug samt Karren, 1 Egge, ca. 400 Liter Most, 1 Kuh, 1 Kalb, 1 Läufer-schwein, 3 Enten, 6 Hühner, ca. 8 Scheffel Dinkel, ca. 10 Simri Gerste, ca. 40 Ztr. Heu, 25 Ztr. Stroh und sonstiger Mundvorrat und einen vollständigen Zimmer-Handwerkszeug, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Waisengericht.

Wagold. Pehrergesang-Verein.

Samstag, den 3. Jan. 1890.
Einzug der Jahres-Unterstützungsver-eins- und Gesellschaftsbeiträge (womöglich auch von den Gemeinden).
Beginn: **präzis 2 Uhr.**
Dörfer. Griefinger. Klunzinger.

Wagold.
Dankfagung.
Für die liebevolle Teilnahme und werthvolle Liebe, die meine liebe Mutter **Rosine Katharine Schwarzkopf** während ihres langen Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Beidenbegleitung jagt im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Der trauernde Sohn
August Schwarzkopf.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express-
Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmäßige Postdampfer-Verbindungen
zwischen
Havre - New York. Hamburg - Westindien.
Stettin - New York. Hamburg - Havanna.
Hamburg - Baltimore. Hamburg - Mexico.
Nähere Auskunft erteilt: **Heinrich Müller**, Verwaltungs-Aktuar Napp, Jr. Schmid, G. Knobel's Nachf., **Wagold**, W. Riefer, Buchdruckereibes. Al-
tensteig, J. Kaltenbach, Egenhanjen. [Nr. 1008.]

Wagold.
Ausverkauf.
Wegen vorgerückter Saison gebe ich meine sämtlichen
Wollwaren
wie Hauben, Kapuzen, Umhängtücher, Kleider, Stöper, Cachenez,
Chälchen, Strümpfe etc.,
um damit zu räumen, unter **Selbstkostenpreis** ab.
Hermann Reichert.

Nagold.
Am Neujahr, nachmittags 3 Uhr,
gibt die hies. **Stadtkapelle** bei
Bierbrauer Sautter im untern
Sofal ein
Konzert,
wozu freundlich eingeladen wird.
Entrée 30 Pfennig.

Museum Nagold.

Die Christbaumfeier

findet am Montag den 5. Januar,
abends von 7 Uhr an, in üblicher
Weise statt und werden die verehrl.
Mitglieder mit werten Familien zu recht
zahlreicher Beteiligung freundl. einge-
laden. Der Ausschuss.

Nagold.

Empfehle alle Sorten

**Papier, Schulhefte,
Schreib- und
Zeichenmaterialien,
Reiẗzeuge,**

bei billigstem Preis

Hermann Knodel,
beim alten Kirchenplatz.

Nagold.

2 möblierte Zimmer hat

zu vermieten

W. Günther „Schwanen.“

Nagold.

Ein jüngerer geordneter

Zuchmacher

wird in eine größere Stadt zum so-
fortigen Eintritt gesucht; — von wem?
sagt die Redaktion.

Einen jungen kräftigen

Burschen

nimmt in die Lehre

Friedrich Gutkunst
Schuhmacher in Schietingen.

Wildberg.

Ein Mädchen

von 20 Jahren, welches womöglich
schon gedient hat, findet Stelle bis
Lichtmess bei

Frau Apotheker Bach.

Nagold.

Auf Lichtmess wird ein fleißiges Dienst-Mädchen

gesucht, welches schon in besserer Häu-
fern gedient, auch Liebe zu Kindern hat.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Blendend weissen Teint

erhält man schnell und sicher,

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Ge-
brauch von

Bergmann's

Lilienmilchseife,

allein fabriziert von

Bergmann & Co. in Dresden.

Verkauf à Stück 50 Pfg. bei

G. W. Zaiser in Nagold.

Rechnungen

fortigt

G. W. Zaiser.

Nagold. Todes-Anzeige.



wurde.

Teilnehmenden Freunden, Verwandten u. Bekannten
geben wir die schmerzliche Nachricht, dass uns unser
innigst geliebtes Kind **Luise** nach nur 4tägiger
Krankheit am Scharlachfieber durch den Tod entrissen

Die tieftrauernden Eltern

G. Kläger, Uhrmacher mit Frau.

Rohrdorf, den 31. Dezember 1890.

Trauer-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten und Bekannten geben wir
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedrich Welker, Adlerwirt,

im Alter von 42 Jahren heute Nacht 3 Uhr nach langem
schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernde Gattin

Rosine Welker,

mit ihren Kindern.

Beerdigung: Freitag, den 2. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Schietingen, den 30. Dez. 1890.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht,
daß unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

Veit Georg Hornung,

Adlerwirt,

im 60. Lebensjahr, nach längerem Leiden heute Mittag
4 Uhr sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Freitag Vormittags 11
Uhr statt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Neujahrswunsch-Enthebungskarten

haben ferner gel

Serren:

Bauaufseher.

Stier. Frau

37 M 57 J.

Der Betrag von

zur Verteilung gebracht.

Für die einaerkaenen Dr.

Schreiber Bäder. Gerichtsschreiber Hedmann. Dachteler,

Schreiber. Herrgott, Gerichtsnotar. Döser, Werkmei-

ster. Im Ganzen gingen ein für 24 Karten

Der Betrag von

wurde von der Ortsarmenbehörde

zur Verteilung gebracht.

Für die einaerkaenen Dr.

Wiesba.

Kochbrunnen-Que

ein reines Naturprodukt;

unter amtlicher Controlo hergestellt, und

ärztlich allgem. empfohlen und verordnet

als bestes und schnell wirksamstes Besei-

tigungsmittel bei Verdauungs- und Ernäh-

rungsbeschwerden, Darm- und Magenleiden

aller Art. Ebenso von eminent heilkr. Wirk-

kung bei Catarrhen der Luftröhre und der

Lunge: bei Husten, Heiserkeit, Schleimaus-

wurf u. s. w. und in Folge seines

hohen **LITHIONGEHALTES**

bei gichtischen und rheumatischen Leiden.

Ein Glas Kochbrunnen-Quell-Salz entspricht dem Salz-

gehalt und dementsprechend der Wirkung von

etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark.

(Nur zñt wenn in Gläsern wie verkleinerte Abbildung.)

Käuflich in den Apotheken & Mineralwasserhand-

lungen etc.



Käuflich in Nagold bei Herrn Apotheker Oeffinger.

Kaffee,
reine Qualitäten,
gebrannte Kaffee,
bes. vorzügl. Java- u. Perl-Mischung,
Malz-Gesundheits-Kaffee,
Saushaltungs-Kaffee
empfehl. Sch. Gauß, Nagold.

An die H. H. Ortsvorsteher!

Die Formulare der
**An- und Abmeldungen zur
Invaliditäts- und Alters-
versicherung,**
wie überhaupt alle hierzu nötigen For-
mulare sind zu beziehen durch die
G. W. Zaiser'sche Buchh.

Nagold.

**Feinste Eiernudeln,
Maccaroni
Panier & Mutschelmehl,**
bringe in empfehlende Erinnerung.
Hermann Knodel,
beim alten Kirchenplatz.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat kräftig und schön schmeckend,
versendet zu 60 S u. 80 S das Pfd.
in Postcollis von 9 Pfund an zollfrei

Ferdinand Rahmstorff,
Dittensen bei Hamburg.



Goldene Medaille,
Weltausstellung, Paris 1889.

Tausendfaches Lob, notariell be-
stätigt, über den **Holländ. Tabak**
von B. Beder in Seesen a. S. 10
Pfd. lose im Beutel fco. 8 Mk. hat
die Exp. d. Bl. eingegeben.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
neue, doppelt gewaschen und gewaschen, echt nordische
Bettfedern.

Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg.,
50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima
Galdäunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polar-
federn 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße
Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk.
50 Pfg. und 5 Mk.; ferner echt chinesische
Ganzdaunen sehr schön für 2 Mk. 50 Pfg. und
3 Mk. Verpackung zum Kostpreis. — Bei Bestellen
von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
gefallendes wird frankirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pecher & Co. in Harford i. Meck.

Druckmakulatur

bei G. W. Zaiser.

Gestorben:

Den 30. Dez.: Marie Luise, Kind des
Gotthilf Kläger, Uhrmacher, 1 Jahr
9 Mt. 11 Tg. alt. Beerd. den 1.
Jan. nachm. 3 Uhr.

Beim Jahreswechsel ver-
gessen die geplagten Briefträ-
ger, Postboten und Austräger
d. Gesellschafters nicht; auch ge-
denket der armen Nachtwächter.